DEZEMBER 2010

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.dfv.org

DFV-Präsident bei Staatsbesuch in Russland

Der Empfang beim Präsidenten der Russischen Föderation, Dmitri Medwedew, war der Höhepunkt des Staatsbesuches des deutschen Bundespräsidenten Christian Wulff in Russland. Zum ersten Mal nahm in der Person von Hans-Peter Kröger auch ein Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes als Sondergast an einer solchen offiziellen Reise teil. Hintergrund waren die Waldbrände, die in Russland in diesem Sommer wüteten, sowie das deutsche Hilfsengagement. Dies führte zu Überlegungen zum Aufbau eines engeren Brandschutznetzes unter Einbindung Freiwilliger Feuerwehren: »Das deutsche System könnte hier als Vorbild dienen«, erklärte Medwedew.

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger beim Empfang der Delegation des Bundespräsidenten durch Dmitri Medwedew im Kreml. (Foto: Pressedienst des Kreml)

Der russische Präsident verlieh in einer Pressekonferenz seiner tiefen Dankbarkeit über die deutsche Hilfe – technischer wie beratender Art – bei den Waldbrandeinsätzen Ausdruck. Bundespräsident Wulff verwies auf die Gemeinsamkeiten beider Staaten, die auch beim Erfahrungsaustausch zum Thema Brandschutz hilfreich sind: »Uns verbindet eine gemeinsame Geschichte als starkes Fundament unseres gegenseitigen Wohlwollens. Ein gutes Beispiel hierfür sind die Feuerwehren, nicht zuletzt, da wir uns nur allzu gut an die verheerenden Torffeuer und Waldbrände erinnern, die hier im Sommer gewütet haben. All dies zeigt, dass wir auch in diesem Bereich Erfahrungen austauschen und einen gewissen Einfluss auf derartige Entwicklungen nehmen können, zum Beispiel in Form einer Freiwilligen Feuerwehr. Damit die Menschen selbst mehr Verantwortung übernehmen können und selbige nicht allein auf den Schultern des Staates lastet. Damit die Menschen nicht davon ausgehen, dass der Staat es schon irgendwie richten wird, sondern realisieren, dass sie selbst etwas beitragen können, solange sie nur über genug Ausbildung und entsprechendes Training verfügen«, erklärte Wulff.

Der Bundespräsident freute sich sehr über Krögers Teilnahme an der Reise: »Er steht Ihnen gerne für einen Austausch über zivilgesellschaftliches Engagement zur Verfügung, auf dass wir unsere Zusammenarbeit auf diesem Gebiet erfolgreich ausweiten können«, empfahl Wulff Delegationsmitgliedern beider Seiten und Journalisten.

Militärische Ehren beim Empfang in Moskau (Foto: Bundesregierung/J. Denzel)

Beim offiziellen Delegationsempfang im Katharinensaal des Kreml in Moskau, an dem der DFV-Präsident in kleiner Runde mit den beiden Staatspräsidenten teilnahm, kam es zu einem angeregten Erfahrungsaustausch der deutschen und russischen Teilnehmer. Aber auch die Mitglieder der deutschen Wirtschaftsdelegation sowie mitreisende Bundestagsabgeordnete zeigten sich äußerst interessiert am deutschen System. Als Dank für die gute Partnerschaft verlieh Kröger die Medaille für internationale Zusammenarbeit in Silber an Col. General Aleksander Chuprijan, den stellvertretenden Minister des Ministeriums für Katastrophenschutz, Emercom.

Bei der Besichtigung des Emercom-Krisenzentrums in der Stadt Twer führten Christian Wulff und der DFV-Präsident Gespräche mit Sergej Roschnow, dem Leiter des Krisenzentrums, und Dmitri Seleninam, dem Gouverneur des Verwaltungsgebiets Twer. Kröger nutzte den Besuch zudem zur Besichtigung einer

links: *Bundespräsident Christian Wulff und DFV-Präsident Hans-Peter Kröger im Emercom-Krisenzentrum mit Sergje Roschnow (links), Leiter des Krisenzentrums, und Dmitri Seleninam, Gouverneur des Verwaltungsgebiet Twer (mitte).* **rechts:** *Gespräch im Kreml: Hans-Peter Kröger und Staatssekretär Dr. Lothar Hagebölling, Chef des Bundespräsidialamtes* (Foto links: Bundesregierung/J. Denzel; Foto rechts: DFV)

Feuerwache im Rahmen eines für ihn gestalteten Sonderprogramms. Die rund 170 Kilometer von Moskau entfernte Stadt ist mit Osnabrück, der Heimatstadt des Bundespräsidenten, verschwistert. Nicht nur aus dem Gedanken der engeren Kooperation der Städte im Brandschutzbereich heraus legte Wulff großen Wert darauf, die Verwaltungsbezirkshauptstadt gemeinsam mit dem Präsidenten des Spitzenverbandes der deutschen Feuerwehren zu besuchen. Vor Ort konnte Kröger auch die offiziellen Grüße des Osnabrücker Branddirektors Jürgen Knabenschuh übermitteln, der eine Verstetigung der Kontakte sehr begrüßen würde.

Zufallsbegegnung mit Symbolcharakter: Hamburger Jugendfeuerwehr und DFV-Präsident in Russland (Foto: DFV)

»Die Jugend, in deren Händen die Zukunft liegt, sollte noch stärker die Möglichkeit haben, sich zu treffen und Interesse aneinander zu entwickeln«, erklärte der Bundespräsident in seiner Rede beim Empfang durch Präsident Medwedew. Auch die Deutsche Jugendfeuerwehr fördert Begegnungen im deutsch-russischen Jugendaustausch, die seit einiger Zeit auf erhöhtes Interesse stoßen. Die gelebte Partnerschaft der Jugendlichen fand DFV-Präsident Kröger bestätigt, als er auf dem Flughafen St. Petersburg einer Hamburger Jugendfeuerwehrgruppe begegnete.

Um weitere Anknüpfungspunkte für den Aufbau Freiwilliger Feuerwehren zu finden, prüft der DFV auf verschiedenen Feldern sein Engagement. So findet im kommenden Jahr in Rothenburg ob der Tauber eine Deutsch-Russische Partnerschaftskonferenz statt. Schirmherr der Veranstaltung ist MdB Dr. Andreas Schockenhoff, Koordinator für die deutsch-russische zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit, der Mitglied der Delegation in Russland war. Auch auf wirtschaftlicher Seite gibt es spezialisierte Kontakte, wie etwa im Bereich der Telekommunikation in Twer oder bei Waldbrandüberwachungssystemen. (sda)

Rosenbauer-Großspende zugunsten »Hilfe für Helfer«

Mit einem großzügigen Spendenscheck über 12 000 Euro haben Manager des Unternehmens Rosenbauer die Stiftung »Hilfe für Helfer« überrascht – »Einnahmen von der Weltleitmesse INTERSCHUTZ 2010«. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (mitte) nahm die Großspende als Vorsitzender der Stiftung entgegen und zeigte sich überwältigt: »Ich danke Rosenbauer für diese gute Idee und die kraftvolle Spendenaktion anlässlich der INTERSCHUTZ. Die Spendenbereitschaft der Kameradinnen und Kameraden in Leipzig war beeindruckend. Die Übergabe der gesammelten Summe erinnert uns schmerzhaft, welch großes Opfer Feuerwehrleute nach den Terroranschlägen in New York gebracht haben. Es ist der wohl schlimmste Tag für die weltweite Familie der Feuerwehren.« Rosenbauer-Vorstand Gottfried Brunbauer (Zweiter von rechts) betonte: »Jenen Hilfe bieten zu können, die tagein tagaus für andere da sind, ist ein wichtiger Grundgedanke von Rosenbauer. Für uns war es ein großes soziales Anliegen, die Stiftung in ihrem Wirken effektiv zu unterstützen«. (Text/Foto: S. Jacobs)

»Charta der Vielfalt« unterzeichnet

»Es ist wichtig, dass die ›Blaulichtunternehmen‹ die Bandbreite der Vielfalt in Deutschland in ihren Reihen haben, um gemeinsam zu helfen und präsent zu sein«, erklärte Staatsministerin Maria Böhmer im Bundeskanzleramt bei der Unterzeichnung der »Charta der Vielfalt« durch den Deutschen Feuerwehrverband (DFV) und weitere Hilfsorganisationen. »Sie haben Vorbildfunktion vor Ort – dies beginnt bereits bei der Jugendarbeit«, lobte die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration das Engagement der Unterzeichner.

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger bekräftigte, dass das Fundament für das Ehrenamt bereits im Kindesalter gelegt werden müsse: »Wer in das Engagement hineinwächst, hat die besten Chancen auf eine langfristige Bindung.« Kröger erläuterte, wie neben dem Integrationsprojekt »Unsere Welt ist bunt« der Deutschen Jugendfeuerwehr auch durch den DFV-Integrationsbeauftragten Orhan Bekyigit als »Vermittler zwischen den Welten« das Verständnis für das Ehrenamt Feuerwehr geweckt werden soll. Aktuell plant der Spitzenverband der Feuerwehren ein Integrationsprojekt mit Unterstützung des Bundes.

Die »Charta der Vielfalt« ist ein grundlegendes Bekenntnis zu Fairness und Wertschätzung von Menschen in Unternehmen. »Durch die Unterzeichnung

Staatsministerin Maria Böhmer und DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (Foto: sda)

verpflichten sich Unternehmen ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen und Ausgrenzung ist. Es soll eine offene Unternehmenskultur etabliert werden, die auf Einbeziehung und gegenseitigem Respekt basiert. Und es geht darum, unterschiedliche Talente in der Belegschaft und im Arbeitsfeld zu erkennen und einzubeziehen, um letztlich die Kundschaft optimal bedienen zu können«, heißt seitens der Bundesregierung.

Mehr als 600 Unternehmen haben sich zu Fairness und Wertschätzung öffentlich bekannt, indem sie die Charta unterzeichnet haben. Weitere Informationen gibt es im Internet unter *www.charta-der-vielfalt.de*. (sda)

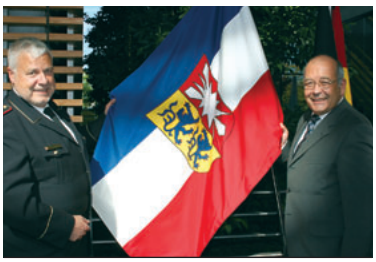
Photovoltaik: Feuerwehrverband fordert Abschaltmöglichkeit

»Der Schutz und die Sicherheit von Einsatzkräften haben oberste Priorität«, erklärt Hartmut Ziebs, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, zu Bränden bei Photovoltaik-Anlagen. Der Spitzenverband der 1,3 Millionen Feuerwehrangehörigen in Deutschland fordert die Photovoltaikindustrie deshalb auf, umgehend eine technische Lösung für den gefahrlosen Einsatz im Bereich von Photovoltaik-Anlagen zu etablieren.

»Photovoltaik-Anlagen stellen für Feuerwehren im Einsatzfall eine ernste Herausforderung dar«, erläutert Ziebs: »Insbesondere durch die derzeit nicht vorhandene Abschaltmöglichkeit besteht im Schadenfall eine latente Gefahr für Hauseigentümer und Einsatzkräfte, da Anlagen selbst unter geringem Lichteinfall fortwährend eine gefährliche elektrische Spannung produzieren. Feuerwehrkräfte, die in Anlagennähe eine Brandbekämpfung durchführen müssen, sind hier besonders gefährdet. Der Deutsche Feuerwehrverband sieht daher dringenden Handlungsbedarf zum Schutz aller Beteiligten.«

Mehr Informationen für Feuerwehren zum Thema »Einsatz an Photovoltaik-Anlagen« gibt es im Internet unter *www.feuerwehrverband.de/photovoltaik.html*. Dort steht auch die Einsatzkarte »Handlungsempfehlungen Photovoltaik-Anlagen« zum herunterladen, die in kurzer und übersichtlicher Form auf Problemfelder aufmerksam macht und durch ihr praktisches Format auch im Einsatzfall mitgeführt werden kann. (sda)

»Leipzig verbindet – Feuerwehr grenzenlos«: Der 28. Deutsche Feuerwehrtag bildet mit Berichten, Aktionen und Bilddokumentation den Schwerpunkt des Feuerwehr-Jahrbuchs 2010. Ergänzt werden die Erinnerungen um Beiträge aus Facharbeit, Jugendfeuerwehr und Landesverbänden. Das 278-seitige Jahrbuch ist mit Anschriftenteil und Bundesstatistik eine wertvolle Arbeitshilfe. Es kostet im Einzelverkauf 18,45 Euro, Abonnenten zahlen 16,45 Euro (jeweils plus Versandkosten). Alleinvertrieb: *www.feuerwehrversand.de,* Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes, Koblenzer Straße 135-137, 53177 Bonn, Telefon 0228.953.50.0, *Email info@feuerwehrversand.de.* (sda)



Heimatlicher Boden für DFV-Präsident Hans-Peter Kröger bei seinem Gespräch mit dem neuen Bevollmächtigten des Landes Schleswig-Holstein beim Bund, Staatssekretär Heinz Maurus (r.). Maurus ist den Feuerwehren aus seiner kommunalen Arbeit sehr verbunden. Außerdem war er maßgeblich an Erholungsmaßnahmen an der Nordsee für New Yorker Feuerwehrleute nach den Anschlägen vom 11. September 2001 beteiligt. Als Bevollmächtigter des Landes ist Maurus auch Mitglied im einflussreichen Ausschuss der Regionen der Europäischen Union – damit kann der DFV sein Netzwerk in Brüssel wieder ein Stück weit ausbauen. (sö)

Einsatzstrategien für Feuerwehreinsätze in vollautomatischen Hochregallagern

Brände in Hochregallagern stellen eine besondere Herausforderung für die Feuerwehr dar. Hochregallager sind bis zu 50 Meter hoch und können mehrere hunderttausend Palettenstellplätze beherbergen. Sie funktionieren im Regelfall ohne menschliches Zutun, und der genaue Platz von Gütern ist nur den elektronischen Warenwirtschaftssystemen bekannt.

Diese Punkte beweisen in wenigen Worten, wie »anders« ein Schadensfall in einem Hochregallager sein kann. Aus diesem Anlass werden die Grundzüge und Probleme eines Brandeinsatzes in einer DFV-Fachempfehlung näher beschrieben. Diese Fachempfehlung in ungekürzter Form samt Haftungsausschluss gibt es im Internet zum herunterladen unter *www.feuerwehrverband.de/einsatzstrategie-hochregallager.html*

Brände in Hochregallagern sind stets eine Herausforderung – hier ein Brandversuch (Foto: Fa. Minimax)

Einleitung und Definitionen

Diese Fachempfehlung beschränkt sich auf einsatztaktische Handlungsempfehlungen bei vollautomatischen Hochregallagern mit einer automatischen Löschanlage, welche bis zu 50 Meter hoch und bis zu 10 000 Quadratmeter große Brandabschnittsflächen haben können.

Grundsätzliches

In einem vollautomatischen Hochregallager muss die Sprinkleranlage das Feuer weitestgehend selbstständig ablöschen. Ein Innenangriff ist durch folgende Aspekte nur mit äußerster Vorsicht möglich: herabfallendes Lagergut, stromführende Schienen der Regalbediengeräte (RBG), rasche Brandausbreitung, Regal-/Gebäudeeinsturz, unzureichende Wurfweiten von Strahlrohren in Bezug auf die Lagerhöhe und notwendige Sicherheitsabstände.

Da es sich bei den meisten Hochregallagern um vollautomatische Anlagen handelt und sich in diesen Gebäuden im »Normalbetrieb« keine Personen aufhalten, ist zu klären, ob eine Menschenrettung notwendig ist.

Folgende Vorgehensweise wird empfohlen:

- Bereitliegende Feuerwehrpläne sichten.
- Die ausgelöste Sprinklergruppe ermitteln und den Bereich mit Hilfe von Laufkarten erkunden.
- Eventuell erforderliche Menschenrettung.
- Sprinklerzentrale und etwaige Sprinklerunterzentrale durch Einsatzkräfte besetzen lassen.
- Personenevakuierung in Nachbargebäuden
- Möglichkeiten zur Erkundung/Brandbekämpfung gemäß folgender Auflistung betrachten.
- Die Löschanlage nicht abschiebern oder abschalten, bevor ein gesichertes Erkundungsergebnis über eine mögliche Fehlauslösung vorliegt oder nach erfolgreicher Brandbekämpfung die Rückmeldung »Feuer aus!« gegeben wurde. Der Befehl zum Abschiebern bzw. Abschalten der Löschanlage muss vom Einsatzleiter kommen.
- Eventuell vorhandene Feuerwehreinspeisung in die Sprinkleranlage mit Löschwasser versorgen. Hierdurch kann die Betriebszeit der Sprinkleranlage verlängert werden.
- Sollte sich das Schadenfeuer trotz aktiver Sprinkleranlage erkennbar stetig ausdehnen, so kann von einem Totalverlust des Hochregallagers ausgegangen werden. Die Maßnahmen der Feuerwehr sollten sich dann auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken.
- Nach Abschalten der Löschanlage ggf. individuelle Maßnahmen zum Eingrenzen des Wasserschadens treffen.
- Nach Einsatzende die Anlage an den Betreiber mit der Auflage übergeben, diese umgehend in einen einsatzbereiten Zustand zu versetzen bzw. versetzen zu lassen und die Wiederherstellung der Betriebsbereitschaft der Feuerwehrleitstelle zu melden.

Möglichkeiten der Erkundung und Brandbekämpfung durch die Feuerwehr

- Erkundung aus gesicherter Entfernung mittels Wärmebildkamera (Grundsätzlich sind zum Schutz der Einsatzkräfte unbedingt vergrößerte Sicherheitsabstände zum Objekt einzuhalten).
- Erkundung/Brandbekämpfung mittels Regalbediengerät einer Nachbargasse, wenn es die Verrauchung zulässt und die Ausdehnung des Schadensereignisses absehbar begrenzt ist. Hierbei ist zu beachten, dass das RBG voraussichtlich aufgrund von Abschaltautomatiken (Verrauchung in Verbindung mit Lichtschrankensystemen der RBG) nur manuell durch Muskelkraft bewegt werden kann. Die meisten RBG können durch Lösen der Antriebskupplung durch die Regalgasse geschoben werden und als Aufstieg genutzt werden. Wichtig hierbei ist das Anlegen von Absturzsicherungen für die Einsatzkräfte.
- Öffnen von Rauch- und Wärmeabzugsanlagen über Handauslösestelle, sofern die RWA-Kuppeln noch nicht automatisch geöffnet haben.
- Öffnen von vorhandenen Zuluft Öffnungen zur Entrauchung.
- Eine Entrauchung ist ab gewissen Höhen oftmals nur mit Drucklüftern möglich.
- Kriterien für das »In-Betrieb-lassen« einer Löschanlage während der Erkundung/Brandbekämpfung: Eine ausgelöste Wasserlöschanlage dient auch dem Eigenschutz der Einsatzkräfte vor Flammen, hohen Temperaturen und Rauch; ein eventueller Wasserschaden ist geringer und leichter zu beseitigen als ein eventueller Brandschaden.

Den betreffenden Feuerwehren wird empfohlen, sich im Rahmen von Objektbegehungen und -übungen mit den vorhandenen Hochregallagern und örtlichen Gegebenheiten vertraut zu machen und die Einsatzmöglichkeiten entsprechend individuell abzuklären. (sda)